Der proletarische Staat.

VII.

1) Die Zusammenfassung des Beamtenkörpers. (Prinzip der Wählerbeifügung sämtlicher Beamten.) (Prinzip der Festsetzung des Gehaltes aller Beamten auf einen Grundlohn (Niveau des mittleren Arbeitslohnes). (Prinzip der umfänglichen Beteiligung möglicher aller proletarischen Staatsangehörigen an der Verwaltung und Leitung des Staates.)

Der Gedanke der Ueberwindung des Bürokratismus, der Herstellung der Einheit von Staatsmaschine und Bevölkerung, die eine historisch notwendige Vorstufe darstellt zur Erreichung des Endzieles, des Absterbens jeder staatlichen Gewalt, jenes Endzieles, daß bei dem Aufbau des proletarischen Staates stets mahnend, auf schnellstem Wege Verwirklichung erziehend im Hintergrunde steht, kehrt in zwei weiteren Grundsätzen des Staatssystems der Räte wieder: dem Prinzip der Wählbarkeit sämtlicher Beamten und dem Prinzip der Normierung des Gehalts aller Beamten auf einen Grundlohn. Das erste Prinzip ergibt sich mit logischer Konsequenz aus der Vereinigung der legislativen, exekutiven und jurisdiktionalen Gewalt und findet durch seine Realisierungsmöglichkeit. Das zweite Prinzip, das seine Berechtigung von der Grundidee des Sozialismus, „Gleiches Recht für alle Menschen!“ herleitet, enthält durch die Nullifizierung (Ausgleichung) der Beamtengehälter mit denen der übrigen Staatsangehörigen eine sichere Garantie gegen Bestechungen, Korruptionen, Beamtenwillkür, Beamtenprivilegien, Ueberfüllung der Staatsämter usw.

„Es wird streng darauf geachtet, daß alle Sowjetmitglieder gewählt und nicht ernannt werden.“ (J. P. Kassinow: „Die Russischen Sowjets“, in: „Der Arbeiter“, Zeitschrift, Berlin 1919, I. Jahrgang, Nr. 6.) „Jeder Träger eines Amtes ... sein Gehalt kann auch nicht höher sein, als der Durchschnittslohn eines gelehrten Arbeiters.“ (Béla Kun: „Was wollen die Kommunisten?“ Hamburg 1919.) „Gerade an dem Beispiel der Kommune hat Marx gezeigt, daß die gewählten Personen unter dem Sozialismus aufhören, „Bureaucraten“, „Beamte“ zu sein, in dem Maße, wie außer der Wählbarkeit auch noch die jederzeitige Absetzbarkeit, und außerdem noch die Herababrechnung des Gehalts auf das Niveau des mittleren Arbeitslohnes, ... verwirklicht werden.“ (N. Lenin: „Staat und Revolution“, Berlin-Wilmersdorf 1918.) Lenin spricht in seiner Schrift „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ sogar davon, daß das Ziel „die unentgeltliche Erfüllung der Staatspflichten seitens jedes einzelnen Arbeitenden nach Ableistung der achtstündigen Aufgabe der Produktionsarbeit“ erweise.

Um die Entfernung des Bürokratismus aus dem proletarischen Staatsapparat zu vervollständigen und um sein Wiedereinschleichen in Form von jahre- oder jahrzehntelanger Beamenschaft zu verhindern, tritt als wirksamste und meistversprechende Schutzvorrichtung gegen sein Auftreten das Prinzip hinzu, möglichst alle proletarischen Staatsangehörigen in möglichst rascher Ablösung an der Verwaltung und Leitung der Staatsgeschäfte und im Rahmen dieser in möglichst weitem Ausmaß zu beteiligen. Mit der allmählichen Heranziehung aller Staatsangehörigen zu seiner Geschäftsführung verschwindet die Absonderung des staatlichen Apparats von den Massen, flüchtigt sich der Gegensatz zwischen Staat und Bevölkerung, verändert sich die Abhängigkeit der proletarischen Staatsbürger von den Staatsbeamten, verringert sich das Untertanenbewußtsein der proletarischen Klasse und steigert sich auf der anderen Seite zugleich ihr Staatsinteresse, hebt sich ihr Kultur- und Bildungsniveau, wächst ihr Organisationsvermögen und erhöht sich ihr Solidaritätsbewußtsein als herrschende Klasse. Es ist der Versuch der Ausmerzung jener jahrhundertelangen Empfindung aus dem Bewußtsein der Massen, Staat und Politik als eine fremde, hoch über ihnen stehende Angelegenheit von wenigen Privilegierten anzusehen. Denn durch die unmittelbare Teilnahme der Massen an der Staatsstätigkeit lernen sie durch den Einblick in die Staatsmaschinerie den Staat nicht mehr als eine gottgewollte Institution mit Ewigkeitscharakter, sondern in seinem ureigensten Wesen und Zweck, als eine besondere Angelegenheit der ganzen proletarischen Klasse, als die politische Organisation des Proletariats als Klasse, als seine Waffe gegenüber der Bourgeoisie und als Instrument zur Schaffung der sozialistischen Wirtschaft erkennen.

„Gerade die Massen, welche in den demokratischsten bürgerlichen Republiken, wo sie dem Gesetze nach gleichberechtigt sind, in der Tat aber durch tausend Mittel und Kniffe von der Beteiligung an dem politischen Leben und von der Ausnutzung der demokratischen Rechte und Freiheiten ferngehalten werden, werden jetzt zur dauernden, unbedingten, und dabei entscheidenden Beteiligung an der demokratischen Verwaltung des Staates herangezogen.“ (N. Lenin: „Leitsätze über bürgerliche Demokratie und proletarische Diktatur“, These 14, veröffentlicht in „Die kommunistische Internationale“, Zeitschrift 1919, Nr. 1.)

„Die Kommunistische Partei Rußlands führt den entscheidendsten Kampf gegen den Bürokratismus und trifft zur völligen Ueberwindung dieses Übels folgende Maßnahmen: a) Obligatorische Heranziehung eines jeden Räteorgans zur Leistung einer bestimmten Arbeit in der Staatsverwaltung. b) Konsequente Abwechslung in diesen Arbeiten, damit sie sich nach und nach auf sämtliche Verwaltungszweige erstrecken. c) Allmähliche Heranziehung der ganzen werktätigen Bevölkerung ohne Ausnahme zur Arbeit in der Staatsverwaltung.“

Die vollständige und allseitige Durchführung aller dieser Maßnahmen ... führen zur Beseitigung der Staatsgewalt.“ („Das Programm der Kommunistischen Partei Rußlands“ (Bolschewiki), Leipzig 1919.)

„Die Räte macht ist die erste in der Welt (streng genommen die zweite, denn auch die Pariser Kommune

machte den Anfang dazu), die die Massen, gerade die ausgebeuteten Massen, zur Beteiligung an der Verwaltung heranzieht. ... Die Räte bilden eine unmittelbare Organisation der werktätigen und ausgebeuteten Klassen selbst, die ihnen die Möglichkeit erleichtert, den Staat selbst einzurichten und zu leiten. ... Der alte bürgerliche Apparat, das Beamtenum, die Privilegien des Reichums, der bürgerlichen Bildung, der Beziehungen usw. (diese tatsächlichen Privilegien sind um so reichhaltiger, je entwickelter die bürgerliche Demokratie ist) all das kommt bei der Räteorganisation in Fortfall.“ (N. Lenin: „Die Diktatur des Proletariats und der Renegat K. Kautsky“, Leipzig 1919.)

1) Die Leitung und Organisation der Produktion. Die wirtschaftlichen Räte. (Prinzip der Ergänzung durch wirtschaftliche Räteorganisationen zum Zwecke des Aufbaues der sozialistischen Wirtschaft.)

Während indes das Proletariat durch die Waffen der politischen Arbeiter, der proletarischen Staatsgewalt, befähigt wird, seine zerstörende Aufgabe, die Niederhaltung der Bourgeoisie, zu lösen, stehen ihm andererseits Räteorgane zur Verfügung, die ihm bei der Erfüllung seines aufbauenden Zieles, der Umstellung der Wirtschaft aus einer kapitalistischen Privatreigentums- in eine sozialistische Gemeineigentumswirtschaft behilflich sind. Diese Räte, die die Tätigkeit der politischen Arbeiter ergänzen durch die positive, aufbauende Arbeit der wirtschaftlichen Räte. Beide sind nur zwei Seiten ein und derselben Bewegung, nämlich der Rolle des Proletariats in der Menschheitsgeschichte: Sind die politischen Räte, historisch gesprochen, der organisatorische Niederschlag des Kampfes des Proletariats um die politische Macht bzw. ihre Innehaltung, so sind die wirtschaftlichen Räte die organisatorischen Niederschlag des Kampfes des Proletariats um die Errichtung der sozialistischen Wirtschaftsordnung. Diese sind entweder ein direkter Bestandteil der politischen Arbeiter, oder aber sie üben in intensivster Verbindung neben ihnen ihre Tätigkeit aus; in Zweifelsfällen sind sie aber von den Entscheidungen der politischen Räte abhängig und deren Beschlüssen unterworfen. Sie sind, da sich im Staate die gesamte Gewalt konzentriert, nur Werkzeuge in seiner Hand und haben sich in jedem Falle unter seine Kommandogewalt zu beugen. Denn sie sind im Gegensatz zu den politischen Arbeiter keine Zwangs- oder Gewaltorganisationen und bedürfen daher bei ihrer Tätigkeit des Aufbaues der kommunistischen Produktions- und Gesellschaftsordnung gegenüber den Sabotage- und Hinderungsversuchen der Bourgeoisie, die sich der Enteiung ihres Privateigentums widersetzt, der energischen Rückendeckung durch diejenigen proletarischen Organisationen, die die proletarische Staatsgewalt repräsentieren und vollstrecken. Aber ihre Lebensdauer ist nicht beschränkt und wenn der Zweck der politischen Arbeiter in dem Augenblick der Enteiung des letzten Privateigentums erschöpft ist und sie selbst überflüssig geworden sind, beginnt eigentlich erst für die wirtschaftlichen Räte die Lösung ihrer großen Zukunftsaufgabe: des Aufbaues der Wirtschaft auf kommunistischer Basis und die Verwaltung der Produktion in kommunistischer Weise. Je mehr jene absterben, desto lebendiger werden diese. Die wirtschaftlichen Räte bleiben bestehen als die fundamentale Form des Zusammenschlusses der kommunistischen Menschheit, auch und gerade in jener Zukunftsepoche, in der die Gewaltanwendung zwischen Menschen das unbekannteste Ding geworden sein wird. Sie sind keine Zwangsorganisationen, die sich gegen Menschen richten wie der Staat, sondern sie sind die erste große Einheitsorganisation aller Menschen mit dem ausschließlichen Zwecke der rationellsten Lebensmittelproduktion und der Ueberwindung der Notwendigkeiten.

Auch sie gehen organisatorisch von der Grundlage der Betriebe als dem Keimzellen des proletarischen Lebens aus und erreichen über Bezirks- und Provinzialwirtschaftsräte ihren Kulminationspunkt im obersten Volkswirtschaftsrat, dem als Gehirnzentrum des gesamten ökonomischen Lebens dessen gesamte Leitung und Organisation untersteht. Der oberste Volkswirtschaftsrat gibt die Direktiven für die gesamte Produktion, er untersteht auf Grund umfangreicher statistischer Erhebungen den Bedarf, stellt die Anzahl der für die Produktion zur Verfügung stehenden Menschen, Maschinen, Werkzeuge und ihre Leistungsfähigkeit, die Menge der vorhandenen Rohstoffe fest, verteilt sie entsprechend den Anforderungen des öffentlichen Bedarfs auf die verschiedenen Produktionszweige, regelt den gesamten Güterverkehr usw. Die wirtschaftlichen Räte sind unter sich wieder zusammengefaßt nach Produktionszweigen, nach Branchen zu Zentralverwaltungen in der Gestalt, daß diesen Zentralverwaltungen die Leitung der einzelnen Produktionszweige obliegt und daß der oberste Volkswirtschaftsrat schließlich alle Zentralverwaltungen der einzelnen Branchen und Industrien in sich summiert und zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfaßt. So erscheint die wirtschaftliche Organisationsform des proletarischen Staates als ein Baum mit den feinsten Verzweigungen und Verzweigungen, der mit seinen Wurzeln tief in die kraftspendende Erde der produktiv-tätigen Zellen der Betriebe hineinragt.

„Die Kommunisten haben seit dem Beginn der Revolution zwei Seiten der Rätebewegung, die in sich einheitlich und geschlossen ist, unterschieden: die Wirtschaftsräte und die politischen Arbeiter.“ Die Wirtschaftsräte, die beginnen mit den Betriebsräten, sich aufbauen zu Bezirkswirtschaftsräten und enden bei der Spitze des obersten Volkswirtschaftsrates, sind die sozialistischen Organe des Proletariats. Die Arbeiter, die sich zusammenschließen zu Vollversammlungen mit ihren Vollzugsräten weiter zu Bezirksversammlungen mit ihren Bezirksausschüssen und endigen in der Spitze des Reichskongresses mit dem Reichsvollzugsrat, sind die politischen Kampfglieder des Proletariats. Sie gehen mit den Betriebs- und Wirtschaftsräten Hand in Hand. ...

Führend in dem Verhältnis beider Reformen zueinander sind die politischen Räte, als die Waffe zur Erringung der Staatsmacht, als das künftige Organ der proletarischen Staatsgewalt. Die Arbeiter haben die Leitung des Kampfes.“ (E. Ludwig: „Die Entwicklung

der Arbeiter“ (Referat auf dem vierten Parteitag der K.P.D. (Spartakusbund)), veröffentlicht in „Die Internationale“, Zeitschrift, II. Jahrgang, Heft 23, Berlin 1920.)

„Damit die Produktion glatt von statten gehe, ist es, wie bereits oben erwähnt, notwendig, daß schon im voraus ein einheitlicher Arbeitsplan aufgestellt werde. ... Deshalb braucht man solche Arbeiterorgane, solche Arbeiterorganisationen, die ganze Produktionszweige umfassen, diese Produktionszweige untereinander verbinden und schließlich die Tätigkeit verschiedener großer-Gebiete zu einem Ganzen zusammenschließen, so Sibirien, der Uralgebiete, der Nordgouvernements, Zentralrußlands usw. Solche Organe werden momentan auch geschaffen, das sind die Bezirks- und Provinzialwirtschaftsräte, dann die Spezialkomitees, die ganze Produktions- und Handelszweige umfassen (wie z. B. Centrotexil usw.), und ganz an der Spitze als Zentralorganisation der obere Volkswirtschaftsrat. Alle diese Organisationen stehen mit den Arbeiterräten in Verbindung und arbeiten Hand in Hand mit der Räteregierung.“ (N. Bucharin: „Programm der Kommunisten“ (Bolschewiki), Berlin 1919.)

Die Wahrheit über die Lage der Arbeiterjugend in Sowjetrußland

Die Kommunistische Jugend preist die Lage der Arbeiterjugend in der „Jungen Garde“ unter obiger Ueberschrift in ihrer Juninummer als musterndig an. Sie veröffentlicht dort die gesetzlichen Bestimmungen über die Jugendarbeit in Rußland. Greifen wir die hauptsächlichsten heraus:

1. In allen Industriezweigen muß eine bestimmte Prozentzahl von jugendlichen Arbeitern im Verhältnis zu der Zahl der Erwachsenen vorhanden sein. Entlassungen von Jugendlichen über diese Zahl hinaus sind nicht zulässig.

2. Zur Arbeit werden Jugendliche nur vom 14. Jahre an zugelassen.

6. Kein junger Arbeiter kann zur Nacht, Untertags-Schwer-, Ueberstunden-, Akkordarbeit und Tätigkeit in gefährlichen Industriezweigen verwendet werden ohne Erlaubnis der Arbeitsinspektion (die Arbeitsinspektion ist gewählt aus der Mitte der Arbeiter selbst).

7. Die Bezahlung der selbständig arbeitenden Jugendlichen geschieht entsprechend ihrer Qualifikation in gleicher Weise wie bei den Erwachsenen, wobei jedoch von ihnen eine verminderte Arbeitsleistung, entsprechend ihrem verkürzten Arbeitstage, gefordert wird. Die Schulzeit wird als Arbeitszeit beizählt.

10. Jeder Lehrling kann zur Erreichung seiner Einreihung in eine höhere Tarifgruppe von dem üblichen Zeitpunkt einen entsprechenden Antrag unter Vorlegung von Proben seiner höheren Qualifikation einreichen. ... Was ist das? Doch durchaus das Bild kapitalistische Ausbeutung wie in allen anderen Ländern. Es grinst uns die Möglichkeit der Arbeits- und darum Brotlosigkeit darin entgegen. Wir sehen die gerade 14jährigen in Fesseln der Fronarbeit. Wir sehen die jungen Proletarier der Nacht-Untertags-, Schwer-, Ueberstunden-, Akkordarbeit und Tätigkeit in nicht schädlichen! Industriezweigen überantwortet die „Erlaubnis der Arbeitsinspektion“ ist eine Farce, wir werden durch die Praxis kennen. Sie dient nur zur Bemäntelung einer verminderten Arbeitszeit — nicht ihrer Kraft — gefordert. Die Bezahlung erfolgt entsprechend ihrer Qualifikation. Das Hergeben der letzten Kraft wird also hier wie überall erzwungen.

Das sind gesetzliche Bestimmungen. Wie mag die Wirklichkeit aussehen? Der Kapitalismus, der auch in Rußland heute wieder herrscht, kann nicht anders. Er muß die psychischen und physischen Kräfte der Jugend zu seinem „Wiederaufbau“ auspressen wie anderswo auch. Daß die Kommunistische Jugend solche Bestimmungen als Muster anpreist, zeigt die geistige Verfälschung der Mitgliedschaft, die Blindheit gegenüber Rußland. Wer sich aus dem Sumpfe befreien will, muß sich davon trennen.

Pressefonds.

15 000 Mk. von einem indischen Genossen, 100 000 Mk. 5. Bezirk, 4 000 Mk. Genosse B., 100 000 Mk. Genosse G.-Stegiltz.

Versammlungskalender.

Kommunistische Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Essen. Jeden dritten Sonntag im Monat Allgemeine Mitglieder-Versammlung auf dem Büro der Allgemeinen Arbeiter-Union Kopstadtstr. 14, vormittags 10 Uhr.

Jeden Dienstag, abends 6 Uhr, Sitzung der Funktionäre der Partei. Die „K.A.Z.“ ist hier stets in Empfang zu nehmen. Bestellungen auf dieselbe werden ebenfalls hier entgegengenommen.

Kommunistische Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Leipzig. Jeden ersten Montag im Monat Mitgliederversammlung abends 7 1/2 Uhr, im Bayrischen Hof, Alexanderstr. 5.

Alle 14 Tage Leitungssitzung Montags, 7 1/2 Uhr, im Bayrischen Hof, Alexanderstr. 5.

Süd und Zentrum: Jeden Sonntagabend, abends 7 1/2 Uhr, Zahlabend im Bayrischen Hof, Alexanderstr. 5.

Westen: Jeden Mittwoch-Abend Zahlabend bei Ott. Ackermann, Lautschkestr.

Osten: Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Zeitungsausgabe und Zahlabend im Sophienbörschen Conradsstr.

Norden: Jeden Sonntagabend, abends 8 Uhr, Zahlabend und Zeitungsausgabe bei Seidel-Maxe, Restaurant Einigkeit Ecke Georg- und Magdeburger Straße.

Kommunistische Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Mühlhausen. Regelmäßige Zusammenkünfte jeden ersten und dritten Sonntagabend im Monat im „Jugendheim“.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Oehlschläger, Mühlheim-Ruhr. Verlag: Friedrich von Ende, Köln am Rhein. Druck: H. Wegner & Co., Berlin-Marionendorf, Chaussee 28.

2. Jahrg. 1923

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Nr. 26. 40000 Mk.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

Die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch alle Bezirks-Organisationen.

Zuschriften für die Redaktion an H. Reichardt, Berlin-Marionendorf, Kurfürstenstr. 34. Geldsendungen auf Postcheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 117766 (Emil Sach).

Postcheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 117766 (Emil Sach). Versand unter Streifenband in Deutschland 150000 Mk. und nach dem Ausland 200000 Mk. monatlich.

Revolutionärer Klassenkampf! Nicht Moskauer Kapitalismus!

Proletariat! In diesem Augenblick soll das Proletariat in Deutschland gepackt werden als Schlachtopfer eines riesigen politisch-kapitalistischen Geschäftsmanövers.

Rußland, der Kapitalismus in Rußland — eben erst im Entstehen und doch schon angegriffen von allen Seiten der kapitalistischen Todeskrise — braucht zu seinem „Wiederaufbau“ Handelsbeziehungen zu jedem Preis.

Eine Zeitung nach dem Weltkrieg glaubte es diese Beziehungen zu finden nach Deutschland hin.

Mit allen Mitteln politischer und personaler Bestechung zerrüttete es die ehemals revolutionäre Theorie der kommunistischen Partei in Deutschland, erstickte jeden revolutionären Ton durch Abstellung aller wirklich revolutionären Mitglieder, widensetzte sich mit allen Mitteln des politischen Betrugs jeder revolutionären Taktik, jeder revolutionären Entwicklung zur Zerstörung der Gewerkschaften, zur rücksichtslosen Bekämpfung des Parlamentarismus, zur Entwicklung proletarischer Klassenbewußtseins, zur Bildung revolutionärer Räte; zwang eine dumme und käufliche Führerbande in Parlament und Gewerkschaften und fütterte sie zu Tode mit reformistischen Schwelgeparolen.

Darüber ist der Kampf der Arbeiter in Deutschland zu einem widerlichen Futterrippenkampf bezahlter und nach wosten jünger Führerorden geworden.

Proletariat! Ihr führt und seht es selbst: Der Erfolg dieser Tat ist der politische Sumpf und die politische Wüste. Aber über das hinaus ist eingetreten, was eintraten mußte: Der vollkommene Produktionszusammenbruch in Deutschland.

Dadurch scheidet Deutschland zunächst aus als kapitalistischer Geschäftskontrahent für den russischen Handel.

Ein neues Spiel beginnt. Das Proletariat in Deutschland soll jetzt in anderer Form erhalten, russischen kapitalistischen Zwecken zu dienen. Es muß erhalten als Druckmittel auf die Entente, in Handelsbeziehungen zu treten mit Rußland.

Aus vielen Gründen kann in diesem Augenblick die Entente militärisch nicht auf Rußland drücken. Mit dem deutschen Zusammenbruch ist ferner die Entente mehr als bisher gedrängt, sich unzusammenhang mit dem russischen Markt. Von diesen Gesichtspunkten aus bedeutet ein produktionsmäßiger Zusammenbruch Deutschlands ein vollkommenes Mittel zur Erzwingung dieser Handelsbeziehungen.

Rußland braucht heute den Radau in Deutschland. Den Radau, Proletariat. Hört nicht falsch, den Radau, nicht die proletarische Revolution.

Denn die wirkliche proletarische Revolution ginge seinen eigenen Kapitalismus als Leben.

Aber Radau braucht es, Radau um jeden Preis. Und so wird die K.P.D. als Sektion der 3. Internationale um wilden Heißheller dieser Ziele dressiert mit Radek an der Spitze. Unter Führung des Juden Radek gebildet sich als antisemitisch. Sie brüllt über die faschistischen Wörderbänder und Radek begrüßt den Faschisten Rentflow.

Erfassung der Sachwerte, Kontrollausschüsse, Arbeiter- und Bauernregierungen, für das neue Reich der deutschen Arbeit, gegen die jüdischen Kapitalisten, so wirbelt es durcheinander von Parolen.

Proletariat! Untersucht jede dieser Parolen genau, und ihr werdet keine finden, die sich nicht entpuppt als widerprüchlich, als dumm oder betrügerisch.

Die K.P.D. weiß das selbst; aber sie will dies als Reklame, sie will den Radau, weil Rußland den Radau will in Rußland in diesem Augenblick den Radau braucht.

So sind die K.P.D. der die skrupellosen Zwischenhändler kapitalistischer Geschäftsmanövers.

Mit unaufrichtigen, mit hysterischem Geschrei forderten den Abgang der Regierung Cuno und ansatz ihrer Arbeiter- und Bauernregierungen.

Aber eine Bauernregierung in Deutschland ist purer Blödsinn und eine Arbeiterregierung ohne den Besitz der ökonomischen Macht ist Mumpstanz.

Man kann eine wirkliche Arbeiterregierung nicht haben ohne den Sturz des Kapitalismus überhaupt. Der Sturz des Kapitalismus aber ist nicht möglich durch das Geschrei der Bourgeoisierung; er ist nicht möglich durch das Geschrei der Arbeiter; er ist nicht möglich durch das Geschrei des Proletariats gegen die kapitalistischen Banditen, gegen die wischen so gut wie die aller Welt.

Der Sturz des Kapitalismus kann nur erfolgen durch organisierten revolutionären Klassenkampf. Und dieser Klassenkampf muß über den Sturz des Kapitalismus hinaus den Klassenkampf jeder Art und des Parlamentarismus aller Schat-

An das deutsche Proletariat!

Genossen! Wieder fallen tote Brüder! Die entscheidende Stunde hat geschlagen. Der Taumel der kapitalistischen Todeskrise hat auch den letzten der deutschen Arbeiter gepackt und ihn an den Rand des Abgrundes geworfen. Jeder deutsche Arbeiter ist ein Kandidat des Todes geworden.

Die kapitalistische Wirtschaft und die bürgerliche Republik in Deutschland hängen in der Luft. Sie kennen keine Rettung, keinen Ausweg, keine Hilfe mehr. Weder für sich selbst noch für die deutsche Arbeiterklasse. Sie sind reif, überreif zum Todessturz!

Die Papiermark ist entwertet. Denn die Bourgeoisie hat sich mit den Goldmark die Taschen und Geldschränke gefüllt. Kleidung und Stiefel sind für die Arbeiter nicht zu haben. Denn die Bourgeoisie hat sie dem Preise entsprechend für sich reserviert. Lebensmittel sind für die Arbeiter unerschwingliche Luxusgegenstände. Denn die Bourgeoisie braucht Goldmark, Goldmark und immer mehr Goldmark, um sich satt essen zu können. Sie überläßt es den Arbeitern, sich mit den Papiermarkknullen den hungrigen Magen zu verderben.

Die Kapitalisten haben die kreuzlahme Regierung Cuno gestürzt, um mit den Pferdeknechten aus der Sozialdemokratie sich umso fester auf dem proletarischen Arbeitsfeld festzusetzen zu können. Sie brauchen „starke Männer“, damit die Peitschenbleche fähigbar und wirksamer werden. Das Zuckerbrot ist allzu kostspielig, die Peitsche soll seinen Ausfall wettmachen!

Genossen! Wir stehen in der letzten Stunde. Unmittelbar vor der Katastrophe. Einen Schritt vor dem Abgrund. Ganz nah vor dem Tod.

Seit Jahren hungern und arbeiten und quälen wir uns mühsam von einem Tag zum andern. Gestern wußten wir nicht, wo wir das lumpige Brot hernehmen sollten, und heute wissen wir's wiederum nicht und morgen werden wir's noch weniger wissen.

Immer größer wird die Not, immer schonungsloser die Ausbeutung, immer grausamer die Unterdrückung. Mit immer mehr Blut und Elend ist unser Weg gezeichnet.

Ist das noch ein Leben für Menschen? Die Tiere dürfen sich nehmen, wo sie ihre Nahrung finden. Wir aber sind durch die sichtbaren und unsichtbaren Schranken der bürgerlichen Klassenherrschaft davon abgeschnitten und — „Wer weiter geht, wird erschossen!“

Genossen, wir alle wissen, daß das Leben und Sterben so nicht mehr weitergehen kann! Vielleicht höherer Lohn? „Höherer“ Lohn? Glaubt ihr nach alledem, was ihr durchgemacht habt, noch, daß ein, zwei oder drei Nullen auf den Papierlappen wirklich „höheren“ Lohn ausmachen? Heute, wo eine Million Papiermark nicht mal mehr eine einzige Mark wert ist! Genossen, Lohnkämpfe sind heute zwecklos und sinnlos. Sie dienen nur dazu, Euch hinzuhalten und Euch zu täuschen!

Jeder Kampf der Arbeiter gegen die Not, das Elend und den frühen Tod ist zum Scheitern verdammt, wenn die Arbeiter das Kapital nicht bei seinem Machthebel angreifen. Sein Machthebel aber ist der Staat. Solange das Kapital diesen handhaben kann, formt es die wirtschaftlichen Verhältnisse nach seinem Willen.

Genossen, es muß zu den Hundes jagen das ganze schmutzige und sich gegenseitig befeuernde Führergesindel. In diesem Klassenkampf muß geboren werden der auf dem Boden der Betriebe sich gehende Zusammenschluß aller revolutionären proletarischen Kräfte zum bewaffneten Kampf um die Macht.

Proletariat! Man rief Euch auf zum Generalstreik. Wieder einmal zum „befristeten“ Generalstreik für besseren Lohn und zum Sturz des faschistischen Cuno.

Das war heimtückischer Verrat an Eurer wahren Klasseninteressen; es sollte nichts anderes sein als Reklame für politische Schwindler und Kommiss des russischen Kapitalismus.

Denn der Staat ist die Gewalt, die alles beherrscht. Wer den Staat hat, hat die Macht. Es wird aber immer resultatlos sein, innerhalb des kapitalistischen Staates um die Umstellung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Arbeiterklasse zu kämpfen. Und um dieser Illusion willen werden sich die Arbeiter sinnlos verbluten.

Arbeiter Deutschlands! Gerade Euch in dieser Stunde rufen wir zu: Nur der revolutionäre Kampf um die politische Macht kann Euch helfen!

Ihr werdet Ausflüchte machen. Ihr werdet glauben, diesen Kampf vermeiden zu können. Genossen! Es gibt keinen Ausweg als den Kampf um die Staatsgewalt! Dieser Kampf steht Euch unmittelbar bevor. Einige von Euch stehen bereits mitten in diesem Kampf. Ihr alle werdet ihn aufnehmen müssen, weil Ihr sonst rettungslos dem Hungertode ausgeliefert seid.

Ihr könnt Euch nicht länger fragen: „Sollen wir kämpfen oder sollen wir nicht kämpfen?“ Ihr werdet kämpfen müssen, weil es sich um Euer Leben handelt!

Ihr werdet Euch aber fragen: „Wofür und mit welchen Mitteln sollen wir kämpfen?“ Und da sagen wir Euch: Geht keine Umwege, keine Irrwege, sondern geradwegs auf's Ziel! Greift das Kapital an! Leben, zerschlagt seine Macht, zerstört seinen Staat! Errichtet Euren Staat, den Rätestaat der Arbeiter, die Diktatur des Proletariats! Geht auf's Ganze!

Alle Halbheiten, alle Kompromisse schaden Euch selbst. Die Bourgeoisie lacht über Eure Proteste, Eure Demonstrationen, Eure Lohnstreiks, solange sie die Macht hat, weil sie ihr ungefährlich sind. Die Bourgeoisie spottet Eurer, solange Ihr ihren Staat unangestastet laßt.

Proletariat Deutschlands! Konzentriert Euren Kampf auf die Vernichtung der bürgerlichen Staatsgewalt und die Uebernahme der politischen Macht durch Euch und Eure Klassenorgane. Nicht durch eine sog. „Arbeiterregierung“, in welcher statt wie bisher drei oder vier nunmehr zwölf und noch mehr „Arbeiterführer“ sitzen. Das Proletariat als Klasse soll herrschen!

Zerschlagt alle Organisationen, die mit dem Staate der Bourgeoisie verketten sind! Zerstört alle parlamentarischen Parteien! Zerstört die Gewerkschaften und die gesetzlichen Betriebsräte! Sie dienen der Bourgeoisie. Sie stehen Eurer Befreiungskampf im Wege. Sie verhindern Euren Sieg.

Schafft Euch alle, Arbeitende und Arbeitslose, Eure eigenen Klassenorgane! Wählt Euch revolutionäre Aktionsausschüsse in den Betrieben und den Arbeitnischen! Verbindet Euch zur gemeinsamen Tat! Beginnt einen systematischen Krieg gegen die kapitalistische Wirtschaft, gegen den bürgerlichen Staat!

Macht Euch bereit, selbst als Klasse Staat und Wirtschaft zu übernehmen! Seid kampfbereits, lurchlos und zielbewußt! Dann wird der Sieg Euer sein!

Es lebe die proletarische Revolution in Deutschland! Es lebe die proletarische Weltrevolution!

Kommunistische Arbeiter-Internationale.

Jawohl! Generalstreik; führt ihn, beginnt ihn, schafft Euch Organe, revolutionäre Aktionsausschüsse, revolutionäre Räte; aber nicht einen Generalstreik zur Reklame für politische Gaukler und schurkische internationale Geschäftsmänner des Kapitals, sondern einen Generalstreik, in dem Ihr Eure lebendigen proletarischen Klassenkräfte im revolutionären Aufstand entfaltet und zu dem alleinigen Zweck der Niederkämpfung aller und jeder kapitalistischen Halunken, zum Sturz dieses verruchten Systems und zur Errichtung der

Diktatur des Proletariats.

Kommunistische Arbeiter-Partei, Allgemeine Arbeiter-Union.

Die nächste Nummer der K.A.Z. erscheint in 14 Tagen. Der geführende Hauptauschuß. Die Pretekommision

Das Proletariat und der „Geschichts-irrtum K.P.D.“

Die K.P.D. ruft durch ihre Betriebsräte das Proletariat zum Kampf auf. Die K.P.D. signiert den von ihr den Betriebsräten überwiesenen Komplex von Aufgaben als proletarisches Kampfwort. Die K.P.D. fordert damit von der Geschichte die Anerkennung der von ihr und der 3. Internationale verfolgten parlamentarischen Taktik. Die Arbeiter sollen durch die von der 3. Internationale verfolgte Politik der legalisierten, parlamentarischen „Klassenkämpfe“ das Objekt einer Politik werden, deren Befolgung sie kommenden Generationen als Lachfiguren überweist. Für die Proletarier entsteht hier die Frage über die Notwendigkeit der K.P.D.-Politik. Wenn das Proletariat Geschichtsirrtümern aus dem Wege gehen will, muß es erkennen, daß die von der 3. Internationale der K.P.D. eingeführte Politik die Politik der russischen Verständigung mit dem westeuropäischen Kapital bedeutet.

Rußland braucht das westeuropäische Kapital für seinen Handel, um mit dessen Hilfe den Aufbau Rußlands vorzunehmen. Was Rußland nicht braucht und was Rußland bekämpfen will, das ist die politische Mitbestimmung des westeuropäischen Kapitals bei seinem Wiederaufbau. Das westeuropäische und das internationale vertrustete Kapital braucht zu seiner Lebensverlängerung Neuland. Es braucht Neuland, um seine Wirtschaftskolonie zu festigen. Das Kapital braucht Neuland zu seiner wirtschaftlichen Ausbeute, damit es sich politisch über Wasser halten kann. Rußland mit seinen ungeheuren Bodenschätzen bietet sowohl der Industrie als auch der Agrarkultur ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten. Mit dem bloßen Austausch von Produkten ist dem Kapital nicht gedient. Das Kapital will auch die politische Gewalt über die Ausbeute haben, die Rußlands Entwicklung zum modernen Industrie- und Agrarstaat verspricht.

Die K.P.D. stellt sich durch die ihr von Rußland aufgewagene Politik der Abwehr gegen kapitalistische Expansionspolitik in den Dienst der russischen Arbeiter und Aufbauarbeit. Der russischen Arbeiter- und Aufbauarbeit opfert die K.P.D. die Prinzipien des Klassenkampfes. Die Prinzipien des Klassenkampfes fordern vom Proletariat aber auch die Erkenntnis, daß dieser Kampf nicht unorganisiert geführt werden kann. Die K.P.D. fordert vom Proletariat, daß es seine auf Lebensverlängerung im Kapitalismus eingestellten Organisationen, die Gewerkschaften und Parlamenten, den kapitalistischen Gegner gegenüberstellen soll. Die K.P.D. fordert vom Proletariat, daß es „revolutionären“ Betriebsräten sein Schicksal anvertrauen soll, wenn Parlamenten und Gewerkschaften versagen. — Hier muß das Proletariat erkennen:

Die bisherigen, parlamentarisch eingestellten Organisationen der Arbeiterschaft sind ein Dreck für den Klassenkampf.

Die Repräsentanten dieser zum Selbstbetrug gewordenen parlamentarischen Organisationen thronen als Schwächlinge des Kapitals auf Parlamenten und Ministerien. Die K.P.D. versucht, ihnen „revolutionären“ Leben einzubringen. Der Erfolg war, daß sie mit antiparlamentarischer Rausschmeiß beglückt wurden. —

Was den Schwabzudenfiguren der Parlamente passiert, passiert auch den Betriebsräten. Die letzte Aktion im Frühjahr 1923, geleitet durch den 23er-Ausschuß der Betriebsräte, ist noch in frischer Erinnerung. Ihr Mißerfolg war offensichtlich, weil die Betriebsräte im Kapitalismus von diesem bestraft und seinen Gesetzen unterworfen sind.

Die K.P.D. verhöhnt das Proletariat, wenn sie von ihm fordert, daß es parlamentarisch eingestellten Nebelwunder, die als gesellschaftliche Zwischenstufen gelten müssen, weil sie nicht im Betrieb verankert sind — sein Schicksal anvertraut. —

Das Proletariat braucht Verständigung untereinander, die ihm die Politik der K.P.D. nicht bieten kann. Die Politik der K.P.D. bietet dem Proletariat nur einen Mischmasch von lägenhaften Phrasen, die den immer schärfer in seinen Dürnen wütenden Hunger nicht befriedigen können. Wenn die neueste Zusammenstellung von Schlagern der K.P.D. dem Proletariat sagen, daß es

„Gegen den Versäuer Verklauungsfrieden“,
„Gegen den Ausverkauf Deutschlands“,

„Gegen die Spekulanten und Aasgier der deutschen Not“,
„Für die Kontrolle der Produktion“,
„Für die Erfassung der Sachwerte“,
„Für die menschliche Existenz aller Arbeiter“

einsetzen soll, um diese Parolen zur Tat werden zu lassen, sind dann noch vom Proletariat die Anerkennung einer von den Kapitalisten, den Anwälten, von der K.P.D. geforderten „Arbeiter- und Bauernregierung“ verlangt, das ist die Politik der K.P.D. zur Rettung „Sowjet“ rüdnals als politische Bauernfänger gekennzeichnet, die noch durch die Stellung der Moskauer Internationale und der K.P.D. zum faschistischen Anhängel der Bourgeoisie genauer beleuchtet werden kann. Bekämpfen die Faschisten aus Furcht die Rasse der Juden, dann bringt die K.P.D. es so weit, zu sagen:

„Zweifelsohne beuten die Entente-Kapitalisten die deutschen arbeitenden Massen aus und zweifellos mühen sich die jüdischen Kapitalisten durch Ausbeutung des deutschen Volkes. Man muß die einen und die anderen bekämpfen.“

Das Eingehen der K.P.D. auf die völlig undiskutierbare Stellung geschichtlich überlebter Gesellschaften — wie sie der Feudalismus und der Mittelstand vorstellen — zum Judentum und — zum Proletariat, kennzeichnet die Politik der K.P.D. als Politik der Rücksichtnahme, die von Moskau diktiert wird. Moskau will dem westeuropäischen Proletariat die Tatsache verschleiern, daß Rußland schon jetzt gezwungen ist, dem international vertrusteten Kapital Konzessionen zu machen. Die K.P.D. und Otto Wolff-Konzern sind Trustgebilde von internationaler Ausdehnung, die in Rußland unter der nichtisigenden politischen Kontrolle und Monopolstellung der russischen Staatsmacht die Ausbeute von Erdschätzen vornehmen.

Englische und amerikanische Konzessionen zur Ausbeute von sibirischen Erz- und Petroleumquellen bestehen schon seit Jahren.

In dem Widerstreit zwischen der russischen Aufbau- und Lebensnotwendigkeiten des durch den Weltkrieg wirtschaftlich schachtmatt gesetzten westeuropäischen Kapitals bewegt sich das deutsche Proletariat an der Angel-schnur einer Führerkategorie, deren gemeingefährlichste Typ die K.P.-Führerschaft darstellt. Diese scheut sich nicht, der Arbeiterschaft zu sagen, daß die von ihr ausgehenden Parolen im Kapitalismus undurchführbar sind. Sie peitscht trotzdem ihren Anhang und droht mit Rausschmeiß aus der Partei demjenigen, der ihren Parolen des Selbstbetruges nicht folgt und sie nicht weiterführt. Aus der im bürgerlichen Mischmasch untergehenden V.S.P. flüchten die Proletarier unter die Fittiche einer Führerschaft, deren Vormund Radek den „Mut“ eines deutschen Totschlägers bezweigt und anerkannte. Rußland braucht die Anerkennung deutschötkisch eingestellten Rowdymen. Rußlands Wiederaufbaupolitik diktiert der K.P.D.-Presse die Aufnahme eines Artikels des Feudalen Revolutio. Und Rußland braucht jetzt, ausgerechnet jetzt, die Hilfe der deutschen Proletarier gegen die Ententebourgeoisie, um durch deren Niederlage das internationale Kapital seinem Wiederaufbauwillen gefügig zu machen. Figuriert schon die K.P.D. in der Geschichte als Spottfigur, der revolutionäre Arbeiter dem Kampf bei ihrer Vernichtung ansagen, so illustriert die „kommunistische“ sein wollende Scheinsozialismus im eigenen Lande schon längst durch ihre „Arbeiter- und Bauernregierung“ das Maß von politischer Ohnmacht, die sich ihr in den revolutionären Proletarier verhängen standgerichtlichen Strafen ausdrückt. Und diese Proletarier wollen weiß und viele andere wollen es noch, daß die russische „Arbeiter- und Bauernregierung“ dem Kapitalismus den schärfsten Kampf bis zu dessen Vernichtung ansagt.

Was der Klassenblinde, noch klassenstumpf den eigenen proletarischen Interessen gegenüberstehende russische Arbeiter jetzt über sich ergehen lassen muß, um „reiß“ für kapitalistische Ausbeutungsstrategie und kapitalistische „Kultur“ zu werden, soll jetzt dem schon durch die Schule des Kapitalismus hindurchgegangenen deutschen und überhaupt dem ganzen westeuropäischen Proletariat bescheert werden. Der „Segen“ einer „Arbeiter- und Bauernregierung“ soll speziell den deutschen Proletariaten zugerechnet gemacht werden. Die mit dem Glorienschein „Sowjetmacht“ hantierende russische Staatsmacht begibt sich mit diesem durch sie repräsentierten Exempel an die Stelle in der Vergangenheit der Geschichte, die sich das Proletariat als Opfer ohne Mitbestimmung kürte. Das revolutionäre Proletariat dankt sich für die Lumpenrolle, die ihm zugedacht ist. Revolutionäre Proletarier benutzen die Geschichte als Lehrmeister.

Ebensoviele hatten sie ein Interesse daran, daß durch eine gründliche Untersuchung des russischen Systems der Steuerpraxis gebrochen oder ihnen durch nicht der Bestechung zugängliche Steuerhöfe ihre Steueranspruchserweise erschwert wurden. Auch eine Reform, welche die Aufnahme neuer Anleihen verhindert hätte, erschien ihrer Vaterlandsliebe recht bedenklich, denn jede Anleihe bedeutete für sie ein höchst profitables Geschäft. Freilich hatte die Zunahme der Staatsschulden auch eine Kehrseite — zum Staatsbankrott dürfte es nicht kommen. Eine gewisse Ausgleichung zwischen den Staatseinkünften und Ausgaben mußte gefunden werden; aber sie ließ sich dadurch herstellen, daß auf sogenannten verfassungsmäßigen Wege die Steuerprivilegien des Adels beschlitten und die Ausgaben der Hofhaltung reduziert wurden. Mehr war durchaus nicht nötig! Auf demselben Standpunkt standen die Mitglieder der großen Handelsgesellschaften und monopolistischen Korporationen. Wechselt sollten auch die zu mäßigem Gelingen vereinigten Getreidehändler gegen das herrschende Privilegiensystem aufbegehren? Ihre Marktgerichte erlaubte ihnen, dem adeligen Grundbesitzer das Getreide zu den niedrigsten Preisen abzuverkaufen und es an die völlig ihrem Belieben ausgelieferten Kleinrentner zu Wucherpreisen wieder abzusetzen. Zwar verschiedene Geschichtsschreiber, darunter auch Herr von Stoll, haben bestreitet, daß die Empörung der unteren Volksschichten über den Getreidehändler während des Jahres 1789 berechtigt gewesen sei. Diese Bestreitung ist jedoch noch viel weniger wert, als wenn Verlauf von 100 Jahren amerikanische Geschichtsschreiber behaupten würden, alles Gerücht über die Preistreiber der amerikanischen Trusts zu Anfang des 20. Jahrhunderts wäre eitel Unsinns gewesen. Schon ein flüchtiger Einblick in die Beschwerden der „Cahiers“ des dritten Standes über die Machenschaften der „besessenen“ und privilegierten Getreidehändler-Assoziationen“ zeigt, wie berechtigt die Klagen der armen Bevölkerung über den Getreidehändler gewesen sind. Kein anderer Handelszweig erleichterte infolge seiner eigenartigen Organisation so sehr die Preistreiber als der Getreidehandel; denn erstens lag das Geschäft in den meisten Teilen Frankreichs

An die von der Geschichte gekennzeichneten Lebensgesetze der Kapitalisten, die die besagen, daß „schon bei 100% das Kapital alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß stampft und bei 300% vor keinem Verbrechen, selbst auf die Gefahr des Galgens, zurückschreckt“, rückt das revolutionäre Proletariat in die antiparlamentarisch eingestellte Kampfroutine, in die es durch den Zweifelskampf der Bourgeoisie um ihre Existenz als Klasse hineingepreßt wird.

Der Wiederaufbaupolitik Sowjetrußlands und dessen Verständigungspolitik mit dem deutschen Kapital gegen das Entente-Kapital kann das klassenbewußte Proletariat nur die Politik seiner Lebensnotwendigkeit gegenüberstellen, die besagt: Dem Proletariat hilft kein Berufsführertum, keine Parteidiktatur. Das Proletariat kann seinem wirtschaftlichen Untergang im Chaos des kapitalistischen Bankrotts nur begegnen, wenn es sich in den Betrieben auf die Grundlage des A.A.U.-Programms seine Organisationen des Klassenkampfes schafft.

Unter den politischen Parolen der K.A.P., die jede politische Verständigung mit der Bourgeoisie ablehnt, begräbt ein revolutionäres, klassenbewußtes Proletariat die letzten Reste von Geschichtsirrtümern, deren sinnfälligsten Träger die K.P.D. vorstellt.

Aus der Partei.

Der Bezirk Sachsen-Mitteldeutschland veröffentlichte folgenden Aufruf:

Zerreißt die Ketten!
Proletarier! Klassenkämpfe!

Das Rad der Geschichte ist im Rollen. Unerbittlich zermalm es die überlebten parlamentarischen und gewerkschaftlichen Werkzeuge. Ihr müßt aus dem Rausche des politischen Fuchelns, wenn ihr nicht selbst zermalmt werden wollt. Das internationale Trustkapital hat das Kommando über den bürgerlichen nationalen Staat übernommen. Und seinen Fußtritt schwillt die proletarische Klassennot zu einer verzweifelten Hochflut. Eine Periode stürmischer Kämpfe, gewaltiger revolutionärer Ausbrüche steht vor der Tür. Der kapitalistisch-internationale Truststaat hat sich darauf vorbereitet. Seine Generale stehen bereit, Euch mit deutschen und französischen, farbigen und weißen Landsknechten abzuschlachten.

Proletarier! Dies darf und kann nicht geschehen, wenn ihr nicht einen Entschluß fasset, daß der Diktaturtsache des Truststaates nicht begeben werden kann durch parlamentarische Gestampel von Hampelmännern und durch den Beitritt der Gewerkschaften.

Der Diktator des kapitalistisch-internationalen Truststaates kann wirksam nur begeben werden durch antiparlamentarischen, antigewerkschaftlichen und antinationalen Klassenkampf. Zu diesem Kampfe ruft Euch die Geschichte.

Die Diktatur des Proletariats muß als Sieger über die Diktatur des Kapitals daraus hervorgehen.

Rat- und tatlos steht heute das sozialdemokratisch-scheinkommunistische Kleinbürgertum. Parlamente und Gewerkschaften entlarven sich als offene und versteckte Schergen des kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. Proletarische Klasseninteressen opfern sie stuppel ihres eigenen und völlig klassenfremden Interessen. Ihr „Klassenkampf“ besteht in geistigen Totgebirnen, die der nächste Tag verspricht. Vor den Trusthüuptlingen trampeln sie durch nichtswürdiges „Gewinn- und Bettelbrot“ den letzten Funken proletarischen Klassenstolzes in den Kot.

Wie lange wollt ihr diese Erbärmlichkeit noch dulden? Proletarier! Versteckt Euch nicht, weicht der Geschichte notwendigkeit nicht aus. Bald werden Euch Eure Frauen die Hosen ausziehen und Euch in Weiberöckle stecken, wenn ihr nicht denkt und handelt. Die Geschichte wird Euch das Janusgipfel allen kommenden Generationen zeigen. Was tut Euch ab von allen Lohnkämpfen. Vergißt nicht die Erfahrungen, daß jeder Lohnkampf seit 1918 Euren Hunger vergrößert hat. Rafft Euch auf und donnert es der feisten Bourgeoisie in die Ohren:

Wir haben es satt, zu schuffen für Parasiten der Produktion.

Wir haben es satt, uns der kapitalistischen Profitheerschaft zu unterwerfen.

Wir haben es satt, weiter zuzusehen, wie die gesellschaftliche Organisation des kapitalistischen Profitsystems Millionen

zum Hungertode verurteilt und eine kleine Minderheit Not und Verzweiflung durch Luxus und Frereserhöhung.

Proletarier! Der Sturz des kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems ist das Gebot der Stunde. Das Gesamtprodukt der Gesellschaft muß auf den Tisch des Proletariats.

Die Bourgeoisieklasse hat mit politischer Gewalt ihren Aufbau begonnen. Mit Gewalt hat sie den feudalen Wirtschaftsträgern mit revolutionären Rechte den Kopf abge-schlagen. Die Bourgeoisie hat ihre geschichtliche Mission erfüllt. Längst hat das bourgeoise Wirtschaftssystem seine Entwicklungsmöglichkeiten überschritten und ist in das Stadium der Todeskrise getreten. Die kapitalistische Todeskrise äußert sich in einer Kette wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Katastrophen, deren erstes Glied der imperialistische Krieg war. Deutlicher entschleiert die Periode des Weltkrieges den aufgewühlten Krisenboden des Industrie-Imperialismus.

Die weitere Existenz der kapitalistischen Ordnung, des bürgerlichen-privaten Eigentums bedeutet den Untergang in der Barbarei. Dies darf nicht und wird nicht geschehen. Unter den Schlägen proletarisch-kommunistischer Klassen-gewalt muß jetzt die Bourgeoisie und ihre Ordnung in die Grube fahren. Das Proletariat, geknuppelt, gebüttelt und gemeuchelt von der Klassegewalt der Bourgeoisie hat in der harten Schule des weiten Terrors begriffen, daß das kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem nur mit Gewalt, mit rücksichtsloser politisch-revolutionärer Gewalt vernichtet werden kann. Das Proletariat ist unbesiegt, wenn die Kraft jedes Einzelnen verschmolzen wird zu einer Millionenkraft in ein wirklich proletarisch-kommunistisches Kampfeziel. Das Band der Solidarität muß die Arbeiterklasse unzerreißbar umschlingen und der gemästeten Bourgeoisie die Henkermahlzeit bereiten.

Heraus aus Euren Schrebergärten und Laubenkolonien, die ihr Euch als Reservestellungen gegen den Hunger „gedacht“ habt.

Heraus aus Gleichgültigkeit und Ohnmacht. Weg von Spielfeldern und Sportplätzen, die Eure Klassenenergie be-läuben.

Zerreißt das ganze System verurtehter Betäubungsmethoden, das die Bourgeoisie schuf, um Euch Sklavendasein zu verewigen.

Zerschlagt den Parlamentarismus und überlaßt der Bourgeoisie die Verantwortung für das Chaos. Umso kräftiger wird sie dafür Eure Faust treffen und der proletarische Klassenkampf kommt heraus aus dem Stadium des Personenkampfes mit seinen konkurrierenden Parlamenten. Wirft heute nicht die Rede eines Trusthüuptlings mehr Gewicht in die politische Wagschale als monatelange Schwätzereien parlamentarischer Eunuuchenbuden.

Zertrümmert die Gewerkschaften. Diese Organisationen aus der proletarischen Biedermeierzeit sind völlig unbrauchbar geworden als proletarische Klassenkampf-Werkzeuge und dienen heute lediglich der Bourgeoisie als Verschönerung gegen proletarisch-kommunistische Erhebungen und Revolutionen.

Sammelt Euch in den Betrieben in wirklich revolutionären Betriebsorganisationen. Verbindet diese in der Allgemeinen Arbeiter-Union. Der Betrieb ist die Schlager des Trustkapitals. Dort ist auch die Quelle des proletarischen Klassenbewußtseins, das zum Messer für diese Schlager der Klasse befreit. Die revolutionäre Betriebsorganisation ist die erste Wirtschafts- und Kampfeinheit des Proletariats für seine Klassenbefreiung. Die A.A.U. ist die enge Verbindung aller Betriebsorganisationen zu einer ökonomischen und politischen Großkampfwaffe gegen die ökonomischen und politischen Großorganisationen des Trustkapitals.

Unbestechlich ist die K.A.P.D. die geschichtliche Straße der proletarischen Klassenrevolution gezogen.

Unbestechlich hat sie gewacht über der proletarisch-kommunistischen Erkenntnistheorie der proletarischen Klassenbewußtseins, das die direkte und unmittelbare Entgegnung der Bourgeoisie durch die Arbeiterklasse weder möglich noch notwendig war, als die Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen im Rahmen der kapitalistischen Gesetze noch eine Garantie für die Erhaltung der Lebensgrundlage der Arbeiterklasse bot. Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften mußten unbrauchbare Instrumente des proletarischen Klassenkampfes werden in dem gleichen Augenblick, wo diese Voraussetzungen schwanden, wo die Todeskrise des Kapitalismus begann, wo das Proletariat vor der Geschichte selbst vor die akute Aufgabe der Ueber-nahme der politischen und wirtschaftlichen Macht, der Zer-trennung der bürgerlichen Staatsgewalt und der Aufhebung des Privilegiensystems stand. Von diesem Augenblick an braucht das Proletariat nur Lösung seiner gewaltigen historischen Aufgabe neue, ausschließlich auf die direkte proletarische Revolution eingestellte, Kampfor-ganisationen: die revolutionäre Partei und die revolutionäre Betriebsorganisation. In Todfeindschaft mit dem Parlamentarismus und den Gewerkschaften bis zu ihren allerletzten Ausflüßern sammeln diese das revolutionäre Proletariat in ihren Organisationen lediglich zum Zwecke des Sturzes des bürgerlichen Staates und der kapitalistischen Gesellschaft. Sie sind eine geradezu naturnotwendige Ergänzung des proletarischen Staatsapparates, die seinen Aufbau vorbereiten haben und nach seiner Schaffung ihm gefügig als Führer und Lenker zu dienen haben. Niemals jedoch darf diese geistige Führung in eine organisatorische Diktatur ausarten, die gegen den Staat und Parteidiktatur zwei gänzlich unvereinbare Dinge sind, wie aller deutlich die Entzweiung der russischen Revolution bewiesen hat.

Dort, wo die Aufgaben der politischen Räte liegen, liegen die Aufgaben der Partei und dort, wo die Aufgaben der wirtschaftlichen Räte liegen, liegen die Aufgaben der A.A.U. Die Verschiedenheiten der politischen und wirtschaftlichen Räte sind die Verschiedenheiten von Partei und A.A.U. Sie sind beide als getrennte Organisationen ebenso notwendig, wie beide Räteorganisationen als getrennte Organisationen notwendig sind.

Richtung und Ziel der Räte ist auch Richtung und Ziel von Partei und A.A.U. Sie ergänzen sich gegenseitig ebenso, wie sich die Räte gegenseitig ergänzen. Sie brauchen einander, wie die Räte einander brauchen. Keine Organisation kann ohne die andere das gemeinsame Ziel erreichen. Versucht eine von ihnen allein zum Ziel zu gelangen, so ist sie zur Einseitigkeit verurteilt.

Das Kampffeld der Partei liegt im wesentlichen auf politischem, das der A.A.U. auf wirtschaftlichem Gebiet: der Partei die politische, der A.A.U. die wirtschaftliche Richtung und die „offenheit“, die A.A.U. in den Betrieben, beide

Internationale). Im Opportunismus, in Legalität und Demokratisches stecken geblieben, erwartet sie gläubig die illegalen Taten und Gewaltakte der Bourgeoisie.

Eine Woche vor dem 9. Juni erklärte sie: „Der gewalt-same Umsturz des bürgerlichen Blockes gegen den Bauern-Bund Stambulskis wird den Anfang des bürgerlichen Krieges und der Arbeiter-Revolution bedeuten.“

Nun gut! Der faschistische Umsturz ist Faktum geworden — und die Tesnacki schlafen tief.

Das ist dieselbe Angst und Unfähigkeit derselben Partei, die nach dem Kriege der Bourgeoisie die Möglichkeit gegeben hat, sich zu erheben, die September-Aufstände niederzuschlagen, den Eisenbahnstreik lahmzulegen, die revolutionäre Bewegung der Arbeiter zu ersticken.

Es ist klar, Genossen und Arbeiter, daß die Tesnacki das Gegenteil einer revolutionären Partei sind. Verlaßt diese Partei und spuckt auf diese Partei!

Jahrelang arbeitete diese Partei im Parlament mit, in den Kommunen und Gewerkschaften und bereitete so dem Kappismus seine Herrschaft.

Der proletarische Staat.

Die geistige Leitung durch die revolutionären Organisationen des klassenbewußten Teils des Proletariats (Partei und Betriebsorganisation).

Der Entstehung der bürgerlichen Staaten, der parlamentarischen Republiken, ging geschichtlich die Gründung von Organisationen, gebildet aus den verschiedenen Teilen der Bevölkerung, mit ausgesprochen politischen bzw. wirtschaftlichen Zwecken voraus. Es waren nichts Anderes als machte materielle Interessenvertretungen, mit Hilfe deren die einzelnen sozialen Schichtungen der Bevölkerung ihren speziellen Interessen Geltung verschaffen suchten. Klassen-organisationen waren sie daher nur insofern, als sich in ihren Parolen je ein Teil der gemeinsamen Klassenbewegung widerspiegelte, während sie innerhalb ihrer eigenen Klasse durch ihre entgegengesetzten Sonderinteressen dauernd auseinander gerieten. In welcher Form und mit welchen besonderen Forderungen diese Organisationen zunächst auf die politische Bühne traten — ob als Presbyterianer und Independenter im Streit um die Glaubenslehre der ersten Revolution des 17. Jahrhunderts oder als Grundrisse und Jakobiner im Kampf um die Rechte von König und Parlament in der großen französischen Revolution, ob als Konservative und Liberale in der Debatte um das Gottesgnadesein der preußischen Monarchen in der deutschen Revolutionskomödie 1848, hängt jeweils von der Entwicklungsstufe des kapitalistischen Systems des Landes ab. Jedenfalls verbergen sich stets hinter solchen Parteien der bürgerlichen Staaten die einzelnen durch gemeinsame wirtschaftliche Interessen zusammengehaltenen Bevölkerungsschichten. So z. B. findet die kapitalistische Schwerindustrie ihren politisch-parlamentarischen Ausdruck in der Partei der Republikaner (Harding), das Finanzkapital in der Partei der Demokraten (Wilson), wobei sich in Deutschland das gleiche Verhältnis zwischen der Volkspartei (Stinnes) und der demokratischen Partei (Dernburg usw.) in England zwischen den Konservativen (Baldwin) und den Liberalen (Lloyd George-Asquith) besteht.

Die Arbeiterklasse schuf sich in den Anfängen ihrer Bewegung neben den wirtschaftlichen Organisationen, den Gewerkschaften, sozialdemokratischen Parteien, deren vornehmliche Kampffelder in dem allgemeinen Wahlrecht, dem Achtstundentag und dem sog. Weltfrieden gipfelten. Mit dem Beginn der kapitalistischen Todeskrise haben die sozialdemokratischen Parteien und die Gewerkschaften ihre historische Existenzberechtigung verloren. Sie waren die geeigneten Organisationen für den Kampf der Arbeiter gegen die Kapitalisten so lange, als der Kapitalismus sich in aufsteigender Entwicklungslinie befand, als die direkte und unmittelbare Entgegnung der Bourgeoisie durch die Arbeiterklasse weder möglich noch notwendig war, als die Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen im Rahmen der kapitalistischen Gesetze noch eine Garantie für die Erhaltung der Lebensgrundlage der Arbeiterklasse bot. Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften mußten unbrauchbare Instrumente des proletarischen Klassenkampfes werden in dem gleichen Augenblick, wo diese Voraussetzungen schwanden, wo die Todeskrise des Kapitalismus begann, wo das Proletariat vor der Geschichte selbst vor die akute Aufgabe der Ueber-nahme der politischen und wirtschaftlichen Macht, der Zer-trennung der bürgerlichen Staatsgewalt und der Aufhebung des Privilegiensystems stand. Von diesem Augenblick an braucht das Proletariat nur Lösung seiner gewaltigen historischen Aufgabe neue, ausschließlich auf die direkte proletarische Revolution eingestellte, Kampfor-ganisationen: die revolutionäre Partei und die revolutionäre Betriebsorganisation. In Todfeindschaft mit dem Parlamentarismus und den Gewerkschaften bis zu ihren allerletzten Ausflüßern sammeln diese das revolutionäre Proletariat in ihren Organisationen lediglich zum Zwecke des Sturzes des bürgerlichen Staates und der kapitalistischen Gesellschaft. Sie sind eine geradezu naturnotwendige Ergänzung des proletarischen Staatsapparates, die seinen Aufbau vorbereiten haben und nach seiner Schaffung ihm gefügig als Führer und Lenker zu dienen haben. Niemals jedoch darf diese geistige Führung in eine organisatorische Diktatur ausarten, die gegen den Staat und Parteidiktatur zwei gänzlich unvereinbare Dinge sind, wie aller deutlich die Entzweiung der russischen Revolution bewiesen hat.

Dort, wo die Aufgaben der politischen Räte liegen, liegen die Aufgaben der Partei und dort, wo die Aufgaben der wirtschaftlichen Räte liegen, liegen die Aufgaben der A.A.U. Die Verschiedenheiten der politischen und wirtschaftlichen Räte sind die Verschiedenheiten von Partei und A.A.U. Sie sind beide als getrennte Organisationen ebenso notwendig, wie beide Räteorganisationen als getrennte Organisationen notwendig sind.

Richtung und Ziel der Räte ist auch Richtung und Ziel von Partei und A.A.U. Sie ergänzen sich gegenseitig ebenso, wie sich die Räte gegenseitig ergänzen. Sie brauchen einander, wie die Räte einander brauchen. Keine Organisation kann ohne die andere das gemeinsame Ziel erreichen. Versucht eine von ihnen allein zum Ziel zu gelangen, so ist sie zur Einseitigkeit verurteilt.

Das Kampffeld der Partei liegt im wesentlichen auf politischem, das der A.A.U. auf wirtschaftlichem Gebiet: der Partei die politische, der A.A.U. die wirtschaftliche Richtung und die „offenheit“, die A.A.U. in den Betrieben, beide

Laßt diese Partei die Bourgeoisie antreiben. Nehmt eure Sache in eigene Hände!

Wollt ihr siegen, so müßt ihr über die Leiche der Tesnacki-Partei fortschreiten. Der Kampf ist unermüdelich. Wer nicht schlägt, der wird geschlagen sein. Einen anderen Ausweg gibt es nicht.

Gegen die bürgerliche bewaffnete Diktatur erhebt die bewaffnete Macht der Arbeiterklasse.

Der Weg dieses Kampfes und der Revolution wird beleuchtet nur von der K.A.P.D. Dieser Weg ist: Die ökonomische und politische Macht des Kapitalismus zu zerbrechen durch Eroberung der Produktionsmittel durch die Arbeiter, die organisiert sind in Betrieben und Werkstätten. Bewaffneter Aufstand zur Ergreifung der Macht und Errichtung der Diktatur des Proletariats.

Nieder mit der Macht aller Reaktionen!
Nieder die kapitalistische Regierung!
Es lebe der Kommunismus!
Es lebe die soziale Revolution!

Der proletarische Staat.

im gleichen revolutionären Sinne. Nur die Methodik der Tätigkeit ist entsprechend der Eigenart der verschiedenen Kampffelder eine teilweise verschiedene. Aber das Ziel und die Richtung bleiben immer dieselben.

Warum sind aber Partei und Union notwendig, wenn sie gleiche Richtung, gleiches Ziel und gleiches Kampffeld auch für die Räte haben? Aus dieser Frage ergeben sich die konkreten Aufgaben für Partei und A.A.U.: Die Räte sind nicht sofort in höchster Vollendung da. Die höchste Vollendung steht nicht am Anfang, sondern am Ende ihrer Entwicklung, weil diese den geistigen Entwicklungsprozess des Proletariats zum revolutionären Klassenbewußtsein voraussetzt, dieser sich aber nur langsam und Schritt für Schritt vollzieht.

Partei und A.A.U. haben die konkrete Aufgabe, diese Räte zu schaffen und ihnen möglichst schnell zur höchsten Vollendung zu verhelfen. So lange diese Räte überhaupt noch nicht vorhanden sind, haben Partei und A.A.U. ihre Funktion zu übernehmen. Sobald sie sich herausbilden, haben Partei und A.A.U. unermüdelich an ihrer Entwicklung zu arbeiten. Sie müssen immer das Gehirn und das Weissen der Räte sein und diesen unangeseht den Weg zeigen.

Die Partei wird und kann verschwinden, wenn die politischen Räte in höchster Vollendung vorhanden sind; die A.A.U. ebenso, wenn die wirtschaftlichen Räte formvollendet ausgebildet sind. Die Partei wird und soll zugleich mit den politischen Räten bei Abschluß der Uebergangsperiode der Diktatur des Proletariats, absterben; die A.A.U. wird und soll erst nach dieser Uebergangsperiode ihr Ende finden, wenn das Fundament der kommunistischen Gesellschaft in vollendeter Form gelegt ist.

Die Bewaffung des Proletariats.

Der proletarische Staat bedarf zu seinem Schutze und zur Abwehr staatsunzulässiger Tendenzen einer bewaffneten Formation, einer Wehrmacht. Die Waffen als der eigentümlichste, buchstäblichste Ausdruck der Gewalt sind auch für die politischen Räte das letzte Appellationsmittel zur Erhaltung ihrer Existenz. Der Herrschaftscharakter einer Klasse kennzeichnet sich am krassensten dadurch, daß sie im Besitze der Waffen ist, eine banale Erkenntnis, die sich die proletarische Klasse zunutze macht, indem sie sich bei der Eroberung der politischen Macht zunächst in den Besitz sämtlicher Waffen setzt. Damit wird sie faktisch schon zum herrschenden Faktor, politisch wird sie zur herrschenden Klasse, indem sie sich im politischen Räteystem als Staat konstituiert. Dieser Staat ist ein ausgeprägter Klassenorganisation zum Zwecke der Niederhaltung einer anderen Klasse ist, kann sich seiner mächtigsten Schutzmittel, der Waffen, natürlich nicht früher entledigen, bevor nicht seine Aufgabe, die Ueberführung des Privateigentums in das Gemeineigentum, erfüllt ist; er kann erst dann in die Vernichtung der Waffen terangehen, wenn die Voraussetzungen für die Existenz seiner Gegner zerstört und damit seine Gegner selbst beseitigt sind, mit a. W. wenn unbrauchbare Instrumente der Bourgeoisie enteignet ist und damit diese selbst aufgehört hat, Bourgeoisie, besitzende Klasse, zu sein. Bis dahin kommen als Träger der Waffen nur Angehörige der proletarischen Klasse in Frage, da nur sie mit Bewußtheit die Interessen des proletarischen Staates auszuführen und zu wahren fähig sind. Um seiner militärischen Macht die größtmögliche Schärfe zu verleihen und um auch dieser den Klassencharakter einzuprägen, sieht der proletarische Staat ein Grundprinzip in der Bewaffung des gesamten Proletariats. Unmittelbar aus dieser Klassenbewaffung des Proletariats heraus erhebt sich als eigentliche Kampfroutine, die sogenannte Rote Armee oder Rote Garde, die mobile Formation, die sich auf Soldatenruten nach dem Muster der politischen Räte aufbaut, diesen jedoch bedingungslos untergeordnet ist. Die Soldaten der Roten Armee zählen allerdings zum Proletariat und haben die gleichen politischen Rechte wie alle anderen Proletarier, a. auch ihre entsprechende Vertretung in den oberen Räteinstanzen.

„Die Rote Armee muß ..... ein Volk unter Waffen bei entwerfener Bourgeoisie sein.“ Sie muß ein Klassenarmee der Proletarier und der armen Bauern sein. Sie ist ja, im Grunde genommen, gegen die internationale, also auch gegen die einheimische Bourgeoisie gerichtet. Deshalb darf sie keine bewaffneten Elemente der Bourgeoisie enthalten.“ (N. Bucharin: „Das Programm der Kommunisten (Bolschewiki)“, Berlin 1919.)

Die allgemeine Arbeitspflicht für die gesamte Bevölkerung.

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal den Ausgangspunkt: Zweck des proletarischen Staates ist die politische Unterdrückung der Bourgeoisie. Ziel ist die Ueberführung des Privateigentums in den Besitz der arbeitenden Gesamtbeit. Die Existenz des Privateigentums ist die Ursache der Schließung der menschlichen Gesellschaft in zwei einander gegenüberstehende Klassen (Bourgeoisie und Proletariat). Sie ist Bedingung und Voraussetzung für die Existenz der Bourgeoisie überhaupt. Gibe es kein Privateigentum, so gibe es auch keine Bourgeoisie, so wäre auch der Zweck des proletarischen Staates (und damit auch der ganze proletarische Staat selbst) gegenstandslos, illusorisch, utopisch. Mit der Vernichtung der Voraussetzung bricht auch die Folgererscheinung in sich zusammen. Mit a. W.: die rationelle

Wirtschafts- und Klassengegensätze zu Beginn der französischen Revolution.

Die Finanz- und Handelsbourgeoisie.

Noch reaktionärer als diese bürgerlichen Schichten war die Spitze der geschäftstreibenden Bourgeoisie, die Finanziers, Bankiers und Steuerbesitzer sowie die Mitglieder der privilegierten großen Handels- und Schiffahrtsgesellschaften, in deren Händen der größte Teil des Außenhandels nach den Kolonien und überseeischen Ländern lag, ferner die Teilhaber der kaufmännischen Monopolsellschaften, z. B. der Getreidehändler- und der Weinhandlerringen.

Fast alle Mitglieder dieser Bourgeoisie hatten es infolge der staatlichen Finanz- und Steuerwirtschaft, der Markt- und Handelsprivilegien und sonstigen Einflüsse geschaffen gebracht. Sie hatten deshalb auch nach ihren Begriffen keinen Anlaß, eine Veränderung der bestehenden Staatswirtschaft zu wünschen. Warum sollten z. B. auch die Finanziers eine Vernichtung ihrer Adelsprivilegien fordern? War doch dieser Adel ihnen teilweise stark verschuldet und zahlte ihnen hohe Wucherzinsen. Gewiß war der hohe Hofadel oft übermäßig und trieb mit den finanziellen Emporkömmlingen seinen Speiß aber andererseits ließ sich ein schönes Geld verdienen. Die Abschaffung der feudalen Leistungen mußte diesen Adel teilweise zum Bankrott treiben und dadurch finanzielle Verluste ihrer Geldgeber nach sich ziehen. Zu dem hatten manche dieser Finanzleute in den letzten Jahrzehnten vor der Revolution beträchtlichen Grundbesitz angekauft, teils gezwungen, um das den früheren adeligen Besitzern vorgeschossenen Kapital nicht zu verlieren, teils aber selbst den Feudalherren spielen zu können und in die Kreise des hohen Adels Eingang zu finden.

*) Die Steuern wurden vom Staat an Finanzleute ver-pachtet. 1789 gab es 44 dertiger Generalpächter, die zum Teil die Erhebung der Steuern in einzelnen Bezirken wieder an Unterpächter vergeben hatten.

ausschließlich in den Händen reicher Getreidehändlergilde, die sich durch Erwerb der Marktprivilegien ein vollständiges Marktmonopol geschaffen hatten, und zweitens wurde der Getreidehandel schon damals in Frankreich, wenn auch in primitiver Form, börsenmäßig betrieben. An bestimmte Markttagen, meist nur einmal in der Woche, erschien an den wichtigsten Marktplätzen des Bezirks ein Teil der großen Getreidehändler, entweder selbst oder vertreten durch ihre Agenten, gewöhnlich mit einigen Wagenladungen solcher Getreidesorten, auf deren Absatz sie mit Sicherheit rechnen konnten, während sie von den anderen Sorten meist nur Probepartien mit sich führten. Zugleich fanden sich bei den betreffenden Standorten die Kleinrentner der Stadt und Umgebung ein und dann wurde innerhalb weniger Stunden das Geschäft gemacht. Hatten die Großhändler die verlangten Sorten und Mengen gleich mitgebracht, dann nahmen die Kleinrentner, die von ihnen gefassten Quantitäten sofort in Empfang, sonst wurde vereinbart, daß die Ware, entsprechend den vorgezogenen Proben, am nächsten oder irgendeiner späteren Markttag geliefert werden sollte. Zu anderen an diesen Marktstunden nahmen die Großhändler keinerlei mündliche oder schriftliche Bestellungen an.

Durch diese „Usance“ war es den Großhändlern möglich, hohe Preise zu halten. Sie vermochten sich leicht vor Beginn des Marktes zu verständigen. Die Kleinrentner dagegen mußten zahlen, was verlangt wurde. Wollten sie sich gegen den Preis nicht geben zogen die Großhändler einfach mit ihren Wagenladungen wieder ab, und die Kleinrentner blieben bis zum nächsten Getreidemarkttag ohne Geld, denn unter der Hand erhielten sie nichts. Vielfach wagten die Kleinrentner gar nicht gegen die Forderungen der Großhändler zu opponieren, da sie meist bei diesen in der Kreide standen, oder auch aus Furcht, die Großhändler könnten aus Aerger den Beschluß fassen, den widerspenstigen Marktort an das nächste Markttag wieder zu besuchen: ein Beschluß, der fast regelmäßig zu einer lokalen Getreide- und Brotnot führte.

Die Bourgeoisie ist bereit, mit allen Mitteln jede revolutionäre Bewegung der Arbeiter zu ersticken. Diese Absicht der Bourgeoisie müssen wir schon an Anfang paralisieren. Der bewaffnete Diktator und dem Faschismus müssen wir organisatorische bewaffnete Macht der Arbeiterklasse entgegenstellen. Die Produktionsmittel und die politische Macht probieren und mit der Diktatur des Proletariats die Kultur und die Menschheit retten.

In diesem Kampf um Leben oder Tod hat das Proletariat ein eigenes Lager eines verurteilten Feind. Das ist die alte, verurteilte „enge Partei“ (Partei Tesnacki, Sektion der Moskauer

Aus der kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Die 4. kommunistischen Arbeiter-Internationale anglo-bulgarische K.A.P. hat in der jetzigen bulgarischen Krise folgendes Manifest veröffentlicht:

Aufruf an die bulgarische Arbeiterklasse.

Arbeiter! Genossen!

Der Faschismus ist über Italien, Ungarn und Bayern bei uns angekommen. Die „neutrale“, „unparteiliche“ Regierung ist nur ein neuer Ausdruck aller alten und jungen bürgerlichen Parteien, die gemeinsam mit der Stambulskis-Agropartei das Proletariat ruinieren und ihm das Grab bereiten wollen.

Die „neue“ Regierung vorbereitet nicht eine Erneuerung, sondern Tyrann, Diktator und Sklaverei mit Säbeln und Gewehren gegen die Arbeiterklasse.

Auf diesen bewaffneten Kampf der Bourgeoisie für die Macht über das Proletariat muß das Proletariat mit dem selbständigen, bewaffneten Kampf gegen die ganze Bourgeoisie antworten.

Die Bourgeoisie ist bereit, mit allen Mitteln jede revolutionäre Bewegung der Arbeiter zu ersticken. Diese Absicht der Bourgeoisie müssen wir schon an Anfang paralisieren. Der bewaffnete Diktator und dem Faschismus müssen wir organisatorische bewaffnete Macht der Arbeiterklasse entgegenstellen. Die Produktionsmittel und die politische Macht probieren und mit der Diktatur des Proletariats die Kultur und die Menschheit retten.

Erfüllung seines Zweckes erreicht der proletarische Staat durch möglichst beschleunigte Annäherung an sein Ziel. Mit der progressiven Enteignung des Privateigentums erledigt sich organisch seine Aufgabe. Mit der Entziehung der Rechtsmittel auf ihr Privateigentum werden die Existenzbedingungen der Bourgeoisie liquidiert, sie selbst als Klasse aus der Geschichte ausradert; die Menschen, die bisher als Inhaber von Privateigentum dieser Klasse angehörten, in Nichts überführt, in Proletariat verwandelt. In dem gleichen Augenblicke, in welchem die ökonomische Eigenschaft dieser Menschen sich in ihr Gegenteil verkehrt, erhält auch ihre politische Stellung das umgekehrte Vorzeichen. Die Verwandlung in Proletariat verleiht ihnen gleiche politische Rechte, wie sie allen Proletariern zustehen, gliedert sie also automatisch in die Organisation der arbeitenden Klasse, den proletarischen Staat, die Räterepublik. — Bedingung ist jedoch die Bereitwilligkeit zur produktiven Arbeitsleistung im Interesse der Gesamtheit.

Nun erheben sich aber bei der Enteignung eines besonderen Rechtstitels auf Privateigentum, nämlich des Geldes, außerordentlich große Schwierigkeiten, und zwar aus dem einfachsten Grunde, weil dieser auch im proletarischen Staat zunächst noch als gesetzliches Zahlungsmittel fungiert und als solches unersetzlich ist. Den Mitgliedern der Bourgeoisie würde kraft dieser Tatsache, die ihnen bis zum allerletzten Moment noch die Tür zur Privateigentumsanhäufung offen läßt, auch dann, wenn ihnen der proletarische Staat bereits sämtliche anderen Rechtsmittel auf Privateigentum gestrichen hätte, noch die Möglichkeit bleiben, die Bedingung zu ihrer Aufnahme in den proletarischen Staat (Bereitwilligkeit zur produktiven Arbeitsleistung im Interesse der Gesamtheit) zu umgehen. Um diese Möglichkeit von vornherein zu beseitigen und um gleichzeitig den Assimilationsprozeß der Bourgeoisie an dem proletarischen Staat zu beschleunigen und außerdem die in den Mitgliedern der Bourgeoisie steckenden Fähigkeiten für die Allgemeinheit dienst- und nutzbar zu machen, vervollständigt sich die Reihe der typischen Kriterien des politischen Räteystems durch das Prinzip der allgemeinen Arbeitspflicht für die gesamte, innerhalb des Staatsterritoriums wohnende Bevölkerung. Indem der proletarische Staat den biblischen Ausspruch „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“ zum leitenden Staatsprinzip proklamiert (Verfassung der Russischen Sowjetrepublik), lehrt er sie erkennen, daß alleinig gemeinschaftliches Arbeiten im Interesse der Gesamtheit eine weit größere Produktivität und allgemeine menschliche Wohlfahrt zeitigt, als individuelles Konkurrenzstreben im Sonderinteresse des Individuums.

Zwecks Abschaffung von schmerzhaften Gesellschaftsschichten und zur Insandsetzung der Wirtschaft wird die allgemeine Arbeitspflicht eingeführt. (Die Verfassung der R.S.F.S.R., Abschnitt I, Art. 2, Abs. 3, Berlin-Wilmersdorf, 1918.)

Die Aufgabe des Proletariats besteht darin, auch die Herren Bourgeois, die ihrer Güter verlustigen Herren Oubtesitzer und die Intellektuellen mit gesichertem Einkommen, auch diese Leute, zum allgemeinen Nutzen zur Arbeit zu zwingen. Wie soll das geschehen? Durch Einführung von Arbeitsbüchern und der allgemeinen Arbeitspflicht. (N. Bucharin: „Das Programm der Kommunisten (Bolschewiki)“, Berlin 1919.)

„Durch planmäßige durchgeführte Arbeitspflicht und durch zentralisierte Organisation der Verteilung wird die ganze Bevölkerung des Landes in das allgemeine Wirtschaftssystem der Sowjets und die Selbstverwaltung hineingezogen werden. Die Sowjets selbst, gegenwärtige Machtorgane, werden sich in rein wirtschaftliche Organismen verwandeln.“

Der Arbeiterstaat wählt sich zahlreiche Kräfte von Angestellten, im bedeutenden Maß aus den Kreisen der Bourgeoisie und der bürgerlichen Intelligenz. Nach Maßgabe ihrer Disziplinierung durch das Sowjetregime finden sie ihre Vertretung im Sowjetssystem. Indem es sich erweitert — oder zuweilen verengt — entsprechend der Erweiterung oder Verengung der von Proletariat vertretenen sozialen Stellungen, bleibt das Sowjetssystem der Staatsapparat der sozialen Revolution, in ihrer inneren Dynamik, ihrer Erbe und Flut, ihren Fehlern und Errungenschaften. Gleichzeitig mit dem endgültigen Siege der sozialen Revolution wird sich das Sowjetssystem auf die ganze Bevölkerung ausdehnen, um somit die Züge eines Staatswesens zu verlieren und in einer mächtigen Produktions- und Konsumgenossenschaft aufzugehen. (I. Trotsky: „Terroismus und Kommunismus Anti-Kautsky“.)

Resümieren wir in den angeführten und erläuterten Prinzipien charakterisiert sich Wesen und Gestalt des proletarischen Räteystems. In ihnen unterscheidet er sich grundlegend von allen anderen Staatsystemen, insbesondere auch von den Staatsformen des modernen Zeitalters, der absolutistischen und aufgeklärten Monarchie und der demokratischen Republik.

Zusammengefaßt läßt sich nun folgende exakte Definition des Begriffs des proletarischen Staates geben: Der proletarische Staat ist der von Proletariat als Klasse repräsentierte Staat mit dem Inhalt der politischen Unterdrückung der Bourgeoisie und dem Ziele der Ueberführung des Privateigentums in den Besitz der arbeitenden Gesamtheit, der auf Leichten wirtschaftlichen Beziehungen bzw. Kommunen als primären Wahlkörpern zu seinen mit einheitlicher legislativer, exekutiver und jurisdiktioneller Gewalt ausgestatteten Instanzen, deren Mitglieder unter dem Grundsatze der Besoldung nach dem Niveau des mittleren Arbeitslohns ihrer Wahlkörperchaft unbedingt verantwortlich sind und von dieser jederzeit zurückberufen werden können, basierend auf unbedingter Ergänzung durch wirtschaftliche Räteorgane und die revolutionäre Partei- und Betriebsorganisation die Wahlbarkeit sämtlicher Beamten, die allmähliche und unehliche Heranziehung aller Staatsangehörigen zu seinen Verwaltungsgeschäften, die Bewaffnung des Proletariats als Klasse und die allgemeine Arbeitspflicht zu leitenden Staatsprinzipien erhebt.

Staat und Wirtschaft.

Die Stützen des deutschen Staates sind morsch, so morsch, daß der gestern noch äußerlich fest erscheinende Bau in allen Fugen kracht. Ausländisches und inländisches Kapital, Schwerindustrie und Großhandel haben nicht nur kein Vertrauen mehr zu diesem Staate; sie arbeiten vielmehr seit langem gemeinsam an der völligen Ausschaltung dieses ihren Interessen hinderlichen Staates. Und sie haben es fast erreicht. Der Bankrott ist da. Das Zahlungsmittel des Reiches, die Mark, hat jeden Wert verloren. Nicht nur, daß das Ausland kein Vertrauen mehr zur Mark hat, nein, das ganze Land will sich ihrer als Zahlungsmittel nicht mehr bedienen.

Der Bauer hält seine Waren zurück, weil er sagt, für die Summe Papiermark, die er eben für irgend eine Ware erhält, kann er in wenigen Tagen nur noch den zehnten oder zwanzigsten Teil Ware kaufen.

Handel und Industrie rechnen längst nach Dollar und Goldmark, und nehmen die Mark höchstens noch als Zahlungsmittel, aber oft auch das nicht, jedoch nie als Wertmesser. Am Sterbebette dieses Staates aber — dem andere natürlich folgen werden — steht die Sozialdemokratie und die ihr Gefolgschaft leistende Gewerkschaftsbürokratie und macht verzweifelte Anstrengungen zur Rettung. Auf Gedeih und Verderb verbunden mit dem Kapital, ja, ausgehalten von diesem, wird und kann sie nichts unternehmen gegen das selbe. Das deutsche Kapital erkennt die Situation, wenn es Goldrechnung fordert und wertbeständige Löhne bietet. Wertbeständig heißt, den Lohn auf etwa ein Fünftel der Vorkriegszeit halten und wenn er sich trotzdem auf ein Sechstel verringern sollte, ihm wieder auf 5/12 Dreihügel zu erhöhen.

Aber das deutsche Kapital beurteilt diese Dinge richtig, wenn es sagt, daß finanzielle Maßnahmen der besten Art, das neue Währung, neue Steuern und was sonst zur Abhilfe dienen soll, nichts nützen kann, wenn nicht die Wirtschaft gesundet.

Der Staat wird nie gesunden, trotz der 150 Billionen neu angekündigter Steuern, wenn nicht die deutsche Wirtschaft auf eine feste fundierte Basis gebracht werden kann.

Die Wirtschaft ist aber todkrank, unrettbar dem Untergang geweiht, nicht als deutsche, sondern als kapitalistische Überlebensfrage.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die zuständige Kommission des „Prombüros“ bestätigte die von der Untersuchungskommission beantragte Schließung des „Prombüros“ in Petersburg. Die Gründe sind: Mangel an Bestellungen auf Turbinen, kein Eingang von Bestellungen auf landwirtschaftliche Maschinen und Mangel an Betriebskapital.

Die Wirtschaft ist das Fundament des Staates, entzieht diesem ihre Unterstützung, so ist das Staatsgebilde ein lebloses Etwas, das nicht durchsetzen vermag.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

ken zwischen 45 und 38 Pesetas für 100 Kilo, wobei, wie immer, Kastilien und Extremadura den Ausschlag geben. Der Verkauf von Mehl zeigt ein ziemlich starkes Angebot, was wohl als Zeichen anzusehen ist, daß noch von der vorigen Ernte reichliche Bestände vorhanden sind. Die Preise für Weizenmehl liegen, je nach Qualität und Provinz, zwischen 62 und 47 Pesetas für 100 Kilo.

Das Geschäft in Reis geht ziemlich schwach, doch wird einer baldigen Besserung der Exportmöglichkeiten gerechnet. Für Safran gilt etwa das gleiche. Beim Handel mit Stockfisch drücken mehr als ausreichende Bestände auf die Preise. Allein im Hafen von Barcelona sollen zurzeit etwa 1350 Tonnen Stockfisch lagern. Die Ausfuhr von Oel ist nach wie vor so gut wie paralytisch, doch verspricht sich viel von dem bevorstehenden Abschluß von Handelsverträgen mit Ländern, die als Abnehmer von Oel in Betracht kommen.

Die schon seit Jahren andauernde Krisis auf dem wichtigsten Markt des Landes, dem der Weinproduktion und -Ausfuhr, hat sich höchstens noch verschärft. Die Ausfuhr nach Frankreich geht ständig zurück, und die Mißstimmung über die dort befolgte, die Interessen des spanischen Weinbaus schwer schädigende Zollpolitik, ist allgemein.

Nach Mitteilungen, die der stellvertretende Vorsitzende des „Prombüros“ des Nordwestgebiets eines Mitarbeiters der „Ekonomschjeskaja Sissim“ gemacht hat, nimmt die Produktion der metallurgischen Werke Petersburgs zu. Der „Kote Putilow“ hat an Martinstagenen produziert: im Januar 30 425 Pud, im Februar 48 869 Pud, im März 60 014 Pud. Auf den Ischorwerken belief sich die Produktion in den obengenannten Monaten auf: 47 217, 59 022 und 64 312 Pud. Die Versorgung der Werke mit Rohstoffen macht die größte Sparsamkeit in der Verwendung der noch in Petersburg vorhandenen Vorräte an Brauseisen notwendig. Keinesfalls darf die Ausfuhr von altem Eisen ins Ausland gestattet werden.

Was die Produktion des übrigen Teils der Schwerindustrie Petersburgs betrifft, so übersteigt der Wert der Produktion in Vorkriegsrubeln im ersten Viertel d. J. nicht den Wert der Produktion der letzten drei Monate des vorigen Jahres. Der Vorsitzende des „Prombüros“ erklärt diese Erscheinung dadurch, daß alle Trümpfe der Schwerindustrie gegenwärtig mit Vorbereitungsarbeiten beschäftigt sind. Es werden Halbfabrikate aufgeführt, die erst in den nächsten Monaten auf den Markt gelangen sollen.

Die Lage der leichten Industrie Petersburgs charakterisierte der Vorsitzende des „Prombüros“ durch Hinweis auf die beständig steigende Anzahl der Arbeiter. Am 1. April belief sich die Zahl der Arbeiter in den Fabriken der Leichtindustrie auf 64 181, d. h. sie wies eine Steigerung um 8,5 Prozent gegen das vorhergehende Vierteljahr auf. Durchschnittlich betrug die Produktion der ganzen Petersburger Industrie im ersten Viertel d. J. nur 37,4 Prozent der Vorkriegsleistung.

Die zuständige Kommission des „Prombüros“ bestätigte die von der Untersuchungskommission beantragte Schließung des „Prombüros“ in Petersburg. Die Gründe sind: Mangel an Bestellungen auf Turbinen, kein Eingang von Bestellungen auf landwirtschaftliche Maschinen und Mangel an Betriebskapital.

Die Wirtschaft ist das Fundament des Staates, entzieht diesem ihre Unterstützung, so ist das Staatsgebilde ein lebloses Etwas, das nicht durchsetzen vermag.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

Die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch alle Bezirks-Organisationen.

Herrn Hilferdings Aengste.

Die Kommunistische Arbeiter-Internationale und Moskau.

Die Führer der Sozialdemokratie haben es geschafft. Die große Koalition, Herrn Eberts jahrelange Sehnsucht, ist da. Diesen echt sozialdemokratischen Reichspräsidenten ist es sogar gelungen, gegenüber dem Widerspruch aus eigenen Reihen, das Verbleiben Geflügels, als Reichsvertrauensmannes, durchzusetzen. Ein besserer Bock konnte nicht zum Gärtner gesetzt werden.

Die Lage der leichten Industrie Petersburgs charakterisierte der Vorsitzende des „Prombüros“ durch Hinweis auf die beständig steigende Anzahl der Arbeiter. Am 1. April belief sich die Zahl der Arbeiter in den Fabriken der Leichtindustrie auf 64 181, d. h. sie wies eine Steigerung um 8,5 Prozent gegen das vorhergehende Vierteljahr auf.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die deutsche Wirtschaft aber ist zum Teil schon durchsetzt von ausländischem Kapital; vor allem aber fordert ihr Lebensinteresse die Verstrickung, der der Staat mit seinen nationalen Grenzen nur Hindernis bietet.

Die Genossen unserer holländischen Partei schreiben: Anarchistische Unwissenheit? Der „Vrije Socialist“, das Organ der Soc.-Anarchisten Niederlands, veröffentlicht in seiner Nummer vom 31. Juli 1923 folgendes:

Das russische anarcho-syndikalistische Verteidigungskomitee warnt Syndikalist, Anarchisten und alle anderen Revolutionäre vor neuen Provokationen, die durch die russische Regierung vorbereitet werden. Wir entnehmen aus dieser Mitteilung unter anderem, daß der Oberrentag Geitzmann, der die Revolutionen vorbereitet, nach Europa kommt, um die „Vierte Internationale“ zu bekämpfen.

Wir wissen nichts von einer vierten Internationale, schreibt der „Vrije Socialist“, doch ist es sehr leicht möglich, daß Herr Geitzmann sein schmieriges Werk an der I.A.A. probieren will.

Zu diesen Aussagen des „Vrije Socialist“ sagen wir: Ist es Demagogie oder Unwissenheit, daß genanntes Organ von Bestehen der „Vierten Internationale“ nichts weiß?

Wenn Rußlands Machthaber, die aus dem Kommunismus eine Atrappe gemacht haben, irgend was zu fürchten haben, dann ist es einzig und allein die „Vierte Internationale“ (Die „Kommunistische Arbeiter-Internationale“).

Die K.A.I. ist der einzige Hort für die proletarische Weltrevolution. Die K.A.I. bekämpft die 3. Internationale auf Leben und Tod, denn diese ist nicht für die proletarische Revolution, sondern Stützpunkt der verrotten parlamentarischen Parteien und der mit dem Kapital teufelhaft verbundenen Gewerkschaften.

Die K.A.I. bekämpft den Parlamentarismus in jeglicher Form. Die der K.A.I. angeschlossenen Kommunistischen Arbeiter-Parteien stehen ein für die revolutionären Betriebsorganisationen, welche den Streik um „besseren Lohn“ abweisen. Das direkte Ziel, wofür sie kämpfen, ist: Vernichtung des Kapitals, Festigung des Kommunismus durch die proletarische Klassenkollaboration.

Die K.A.I. bekämpft den Parlamentarismus in jeglicher Form. Die der K.A.I. angeschlossenen Kommunistischen Arbeiter-Parteien stehen ein für die revolutionären Betriebsorganisationen, welche den Streik um „besseren Lohn“ abweisen.

Die K.A.I. bekämpft den Parlamentarismus in jeglicher Form. Die der K.A.I. angeschlossenen Kommunistischen Arbeiter-Parteien stehen ein für die revolutionären Betriebsorganisationen, welche den Streik um „besseren Lohn“ abweisen.

immer weniger ausweichen kann, die Stück für Stück vom festen Boden der ökonomischen Betrachtung weg auf den wüsten Tümpel politisch-parlamentarischer Spiegeleffekte und Tageskämpfe getrieben wird, kann die ganz banale Tatsache übersehen, oder muß sie übersehen, daß nämlich der „moderne“ Staat nur so lange für das Kapitalismus Bedeutung haben kann, als er die kapitalistischen Interessen, also den kapitalistischen Profit vertritt, daß er antiaustaatlich sein muß, wo dieser Profit abgeschnitten werden soll.

Hieraus allerdings folgt alles weitere. Die Sozialdemokratie ist entweder so dumm oder so demagogisch, daß sie immer erneut aus lächerlichen Papieroperationen und Dividendengeschichten, aus rein fiktiven Geldmanipulationen den Beweis erbringen möchte, der Industrie etc. glänge es noch glänzend. Hierbei verwechselt sie aber den Luxus und das Parasitentum von ein paar Tausend mit der Produktion selbst, die total zerrütet und zusammengeschmolzen ist. Sie vergißt, daß die Kapitalisten diesen Zustand genau kennen, daß sie sich komplett verrotzt vorfinden müßten, ja als Verbrecher am Kapitalismus, an ihrer eigenen Weltanschauung, wenn sie bei klarer Erkenntnis solches „Geschäfts“ nicht zwei Eisen in Feuer hielten und zu retten versuchten, was für sie zu retten ist.

Das Programm der Sozialdemokratie aber bringt sie nur tiefer hinein, nicht einen einzigen Schritt heraus. Geringe Steuern sind zwecklos und hohe Steuern sind sinnlos. Sie müssen und werden von einer kranken Wirtschaft, direkt oder indirekt, auf tausend Arten abgewälzt werden.

Die wertbeständige Anleihe, die Zwangssammlung eines Devisenfonds ist nichts anderes als die Kampferinspritzung bei einem Sterbenden. Sie bedeuten neue Schulden, d. h. sehr schnell verdoppelte Schulden.

Solche Maßnahmen entspringen nur der Angst nach einer Atempause, in der dann das Wunder der Rettung kommen soll.

Und wie steht es mit der Sachwertverwertung? Erstens gehören die Sachwerte schon zu einem großen Teil internationalen Konzernen, zweitens ist die Idee der Sachwertverwertung durch den bürgerlichen Staat als eine Art Staatskapitalismus oder Staatssozialismus eine ganz neue ökonomisch-realistische Auffassung, die nur verparlamentarisierten politischen Stoff zum Reden bieten kann, aber jeden Sinn verliert, wenn sie nicht verbunden ist mit restloser Erledigung des kapitalistischen Systems, drittens aber, und das ist entscheidend in diesem Augenblicke, sie bedeutet — immer von „Wiederaufbau“, also vom Kapitalismus aus gesehen — verschärfte Produktionsvermehrung. Also genau wie alle anderen schönen Forderungen eine weitere Abmontierung der schon genügend abmontierten Produktion.

Herauskommen wird also bei diesen Hilferdingen“ nichts; oder doch, aber etwas anderes, das Gegenteil nämlich, und die Anzeichen sind schon da: Aufhebung der Kohlensteuer, Abschaffung der Ausfuhrabgaben etc., also eine kleine Atempause für die Industrie und weiterer Abbau des famosen Staates.

Für den Kapitalismus in der Regierung ist freilich die Sozialdemokratie in der Koalition eines anderen Zweckes wegen notwendig: Sie soll Preißlock sein gegen die revolutionäre Proletariat.

Die Sozialdemokratie als solche ist am Ende ihres Lebens. Sie beschneidet sich bereits selbst durch den gewiß berufenen Mund ihres Kautsky, daß sie die letzte „verfassungsmäßige“ Regierung sein wird. Hoffen wir das!

Die Sozialdemokratie ist am Ende. Es sieht danach aus, als ob das Proletariat sich jetzt noch nicht die revolutionäre Kraft aufbringt, endgültig mit allem parlamentarisch reform-